IMT Nuremberg Archives

H – 2196

International Court of Justice

Dokument Ro 7 a

Defense Exh. Nr. .....

Alfred Rosenberg:

"GESTALTUNG DER IDEE"

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Ro Exhibit 7a
April 15 Filed 1946

H2196 - 0002

129

Auszug aus der Rede "Der Kampf um die Weltanschauung", gehalten am 22.3.34. im Sitzungssaal des Reichstages. Der Rede wohnten der Stellvertreter des Feuehrers, sowie fast die gesamte Reichsleitung der NSDAP., die meisten Reichsstatthalter und Gauleiter, Vertreter der Reichs- und Landesregierung, das Diplomatische Korps, die gesamte Presse des In- und Auslandes, Vertreter der Universitaeten und Kirchen, des ganzen geistigen Deutschlands bei. Die Rede wurde durch Rundfunk uebertragen und dann nach Sued- und Nordamerika, Afrika und Asien weitergegeben.

Seite 33 - 2. Abs. Mitte -
(Rassenkunde, eur. Boelkerfamilie, Wissenschaft)

"Diese Rassenkunde ist, von ganz oben betrachtet, in ihrer Tiefe weiter nichts als ein weit ausholender Versuch der deutschen Selbstbesinnung. Wieder bemuehte sich der Deutsche, auf die Urgruende des eigenen Ichs, der deutschen Gemeinschaft, der europaeischen Voelkerfamilie zurueckzugehen. Man forschte nach den leiblichen Gesetzen und den seelischen Geboten dieser Gemeinschaft und da fand man, dass man Geist und Leib nicht voneinander trennen konnte, dass die Gesetze der leiblichen Vererbung ihren unmittelbaren Widerschein hatten in der seelischen Haltung und der inneren Festigkeit eines bestimmten Menschentums. Diese neue Naturerkenntnis ist also nicht ein platter Materialismus, als der sie in allen diesen Jahren bekaempft worden ist, sondern bedeutet ein grosses menschliches Erwachen, wie einst, als die europaeische Naturwissenschaft nach einer 1500 jaehrigen "toten Zeit" seit dem Sterben der antiken griechischen Welt sich Rechenschaft abzulegen begann ueber das Gesetz der kreisenden Gestirne ebenso wie ueber die Gesetzmaessigkeit des Blutkreislaufs im menschlichen Koerper. Auch damals wurde die Erforschung der Natur von den Maechten der Zeit aufs bitterste bekaempft, aber sie hat sich durchgesetzt gegen alle Gewalten und trug jenen heroischen Zug innerer Wahrhaftigkeit und Fruchtlosigkeit, der auch die Verkuender der Rassen- und Seelenkunde unserer Zeit kennzeichnet. So mancher liberalistische Gelehrte unserer Universitaeten, der ungehindert seine Anschauungen verkuenden konnte und zugleich eine Ablehnung

H2196 -0003

130

ueber die neue Rassenkunde aeusserte, hatte vergessen, dass er in seiner gefahrlosen Zone ein Erbe der heroischen Kaempfer vor 500 Jahren war, die einst soviel Blut und Opfer gefordert hatten."

Seite 41 - Sperrdruck -
(Dogmen, NS., Braunhemd).

"Wenn wir im Braunhemd nicht als Deutsche sein wollen, so werden wir, falls jemand von uns sich mit religioesen Fragen oder Debatten befasst, diesem das Braunhemd verbieten. Keinem Nationalsozialisten ist es gestattet, oeffentliche religioese Diskussionen in der Uniform seiner Bewegung zu fuehren. Die nationalsozialistische Partei hat nicht um religioese Dogmen gekaempft und wird auch nicht um diese kaempfen.

Seite 43 - letzt. Abs. -
(Rettung auch der Rel.-Freiheit, guter Wille)

"Wir glauben, dass die Kirchen und alle anderen geistig-kulturellen Einrichtungen, selbst wenn sie in dem einen oder anderen Punkte an unserer Bewegung Kritik glauben ueben zu muessen, doch alle Ursache haetten, dem Fuehrer dieses Staates angesichts der in anderen Staaten immer wieder aufflackernden kommunistischen Bewegungen ihren t i e f s t e n D a n k d a f u e r a u s z u s p r e c h e n , d a s s e s i h n e n m o e g l i c h i s t , u n g e h i n d e r t i n i h r e n K i r c h e n z u p r e d i g e n . Wir hoffen, dass diese zu fordernde innere Dankbarkeit sich nach und nach bei allen Pfarrern und Priestern einstellen wird als Voraussetzung fuer eine w i r k l i c h e , v o n a l l e n G u t w i l l i g e n a n g e s t r e b t e B e f r i e d u n g d e s g a n z e n p o l i t i s c h e n u n d g e i s t i g e n L e b e n s D e u t s c h l a n d s ."

H2196 - 0004

13 i

Auszug aus der Rede "Der Deutsche Ordensstaat", gehalten am 30. April 1934 in der Marienburg.

Seite 80 - letzt. Abs. -

Der Staat wird von diesem Gesichtspunkt aus nicht ein zu vergoetternder Selbstzweck, ebensowenig wie der Leiter des Staates ein Caesar, ein Gott oder ein Stellvertreter Gottes, sondern wird M i t t e l im Dienste einer fortdauernden Volksveredlung und Lebensgestaltung, Werkzeug im Dienste einer elastischen und stets erneuerten Selbstbehauptung einer uralten und dochewig verjuengten Nation. Das bedeutet wiederum, dass das lebendige Leben nicht unterdrueckt werden darf von einer Hierarchie oder einer Kaste oder einem abstrakten Prinzip, sondern, dass dieses L e b e n d i e n o t w e n d i g e O r g a n i s a t i o n d e r S e l b s t e r h a l t u n g , e b e n d e n S t a a t , a l s W e r k z e u g , w e n n a u c h a l s m a e n n l i c h s t e s u n d e d e l s t e s W e r k z e u g , e i n s e t z t u n d d e m g e m a e s s b e h a n d e l t . "

Seite 81 - letzt. Abs. -
(Autoritaet und Leben.)

"Notwendig ist, dass das sich regende Leben verschiedene Aeusserungen menschlicher Temperamente fordert. Ebenso notwendig aber fuer die Stabilitaet einer Staatsfuehrung ist es, dass nach Austausch dieser unterschiedlichen Anschauungen in einem kleinen Fuehrerkreise mit dem dann einmal getroffenen Entschluss der innere Kampf in der Fuehrung aufhoert, und die Gesamtheit sich hinter die erwaehlte Fuehrerpersoenlichkeit bezw. hinter den angenommenen Beschluss stellt und somit eine wirkliche Schlagkraft der Fuehrung und der Gefolgschaft verbuergt."

H2196 - 0005

1321

Auszug aus der Rede "Europa, der Norden und Deutschland", gehalten am 31. Mai 1934 bei der Kundgebung auf dem Markt in Luebeck, anlaesslich der Reichstagung der Nordischen Gesellschaft. Anwesend: Minister Rust.

Seite 95 - 2. Abs. - Sperrdruck -
(Europaeer a.Nicht-E./Liebe anderer Voelker)

"Trotz verschiedenster Voelkertemperamente ist die Welt in den letzten vier Jahrhunderten europaeisch bestimmt worden, und ueberall empfang man den Europaeer als eine Einheit, solange sich die europaeischen Voelker nicht selbst den furchtbarsten aller Kriege lieferten."

H2196 - 0006

133

Auszug aus der Rede "Der Orient und wir", gehalten am 1. Oktober 1934 vor einem Gremium von orientalischen Studenten, die von der deutschen Studentenschaft nach Berlin zu einem Kongress aufgefordert waren.

Seite 166 - unten -
(Keine "Kulturpropaganda")

"Und hier ist es gerade das Entscheidende bei der nationalsozialistischen Lehre, dass, indem sie das voelkische Erwachen Deutschlands darstellt und durchfuehrt, sie zu gleicher Zeit auch jene Achtung vor anderer Art bekundet, die nicht selten auf privategoistische Weise beiseite geschoben worden war. Aus diesem Grunde lehnt die nationalsozialistische Bewegung eine sogenannte "Kulturpropaganda" zwecks Verbreitung ihrer Anschauungen in fremde Laender ab, genau so, wie sie danach trachtet, das deutsche Leben von einer geistigen Einfuhr aus einer ihr fremden Landschaft und fremden Ueberlieferung freizumachen. I c h g l a u b e also, dass gerade der g l u e h e n d e N a t i o n a l i s m u s der d e u t s c h e n N a t i o n a l s o z i a l i s t e n die erste V o r a u s s e t z u n g fuer die A n e r k e n n u n g eigengewachsener K u l t u r e n d a r s t e l l t und dass dann diese geschlossenen Staaten und Kulturen miteinander in jene von Achtung getragenen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen treten koennen, wie es das Lebensinteresse und die Lebensnotwendigkeit der Voelker erfordern.

H2196 -0007

134

Was ist Nationalsozialismus?

Auszug aus der Rede "Freiheit der Wissenschaft", gehalten am 7. November 1934 anlaesslich der Eroeffnung des Wintersemesters der Muenchener Universitaet zu Professoren und Studenten.

Seite 200 - 2. Abs. Sperrdruck -
(Freie Forschung)

"Wenn ich diesen Kampf ueberpruefe, so ist es nicht anmassend, heute zu erklaeren, dass wir uns nicht etwa als Gegner der Vorkaempfer einer freien Forschung betrachten, sondern, dass wir uns als die Geistesbrueder aller jener empfinden, die einmal in einer mittelalterlichen Zeit die Fahne dieser freien Forschung erhoben haben."

H2196 - 0008

135

Auszug aus der Rede "Deutsches Recht", gehalten a 18. Dezember 1934 vor 2o.ooo Zuhoerern im Berliner Sportpalast. Kundgebung der NS-Kulturgemeinde und des Bundes NS. Deutscher Juristen.

Seite 231 - unten
(Fuehrer - kein Tyrann)

"Der Fuehrer ist in unsern Augen niemals tyrannischer Befehlshaber, sondern die Kroenung des geheimen Wollens aller gesunden Millionen. Gegen manche Verfaelschungsversuche dieses Begriffs wollen wir damit von vornherein Einspruch erheben. D e n n g e n a u s o , w i e z u m I n d i v i d u u m d i e M a s s e g e h o e r t , z u d i e s e r M a s s e d e r T y r a n n , u n d g e n a u s o , w i e z u r P e r s o e n l i c h k e i t d i e V o l k h e i t g e h o e r t , g e h o e r t z u r V o l k h e i t d e r F u e h r e r ."

Seite 233 - 1. Abs. -
(Recht und Wohltaetigkeit)

"Vor allem hat sich der Geist der Wohltaetigkeit von frueher und der Geist der Volksgemeinschaft von heute sehr geschieden. W i r s c h e n k e n h e u t e n i c h t m e h r a u s M i l d e , s o n d e r n w i r s c h e n k e n a u s P f l i c h t g e f u e h l . W i r g e b e n n i c h t m e h r m i t H e r a b l a s s u n g u n s e r e S p e n d e n , s o n d e r n i m B e w u s s t s e i n d e r G l e i c h w e r t i g k e i t d e s E m p f a e n g e r s . W i r o p f e r n n i c h t m e h r a u s G n a d e , s o n d e r n w i r g e b e n a u s E h r g e f u e h l . W i r w o l l e n a u c h d u r c h d i e s e T a t e n n i c h t B a r m h e r z i g k e i t u e b e n , s o n d e r n

H2196 - 0009

nur Gerechtigkeit. Wir wollen die, die eine Gabe empfangen, nicht demuetigen, sondern innerlich stolz machen und emporrichten. Das sind die Voraussetzungen des sozialen Rechtsgefuehls."

H2196 - 0010

Auszug aus der Ansprache "Die Weltanschauung in der Aussenpolitik", gehalten am 17. Januar 1935. Empfang bei Rosenberg in seiner Eigenschaft als Leiter des Aussenpolitischen Amtes der NSDAP, bei dem massgebenden Persoenlichkeiten der Bewegung vor Diplomatie und Auslandspresse ueber ihr Arbeitsgebiet sprachen.

Seite 258 - 1. Abs. -
(Rassenachtung)

"Der deutsche Nationalismus, die aus Blut und Boden begruendete Weltanschauung, ist nicht universalistisches Dogma, d. h. sie erhebt weder in ihren behaupteten Voraussetzungen, noch in ihren Schlussfolgerungen Anspruch darauf, ganz andersartige Voelker und Rassen beeinflussen zu wollen. Sie glaubt aber, dass sie mit ihrem Bekenntnis zurueckkehrt zu einer ehrfuerchtigen Bewunderung der Natur und ihrer Gesetze. Die nationalsozialistische Weltanschauung erscheint uns deshalb als eine bewusste Abkehr von jenen Lebensformen, die das W e s e n der verschiedenen Voelker und Rassen nicht beruecksichtigten, als Abwendung von Allgemeingueltigkeit anstrebenden kulturwissenschaftlichen Doktrinen und als Versuch eines erhoehten und zugleich vertieften Selbstbewusstwerdens der e i g e n e n Triebkraft auf eben diesen Gebieten. D i e s e U m g e s t a l t u n g b e d e u t e t d e s h a l b n i c h t e t w a M i s s - oder g a r V e r a c h t u n g anderer L e b e n s g e s t a l t e n , s ondern g a n z i m G e g e n t e i l , s i e i s t d i e V o r a u s s e t z u n g f u e r e i n e w i r k l i c h e A c h t u n g z w i s c h e n d e n v e r s c h i e d e n e n K u l t u r e n u n d S t a a t e n."

H2196 - 0011

"Aus diesem Grunde hat z.B. die nationalsozialistische Bewegung hoechste A c h t u n g v o r e i n e r g a n z a n d e r s g e a r t e t e n a r t e i g e n e n Rasse und vor einem ganz anders gearteten, aber arteigenen Staatenwesen. Wir erblicken in den b eiden grossen Staaten des F e r n e n O s t e n s Gebilde, die sich aus e i ge n e r Wurzel entfaltet und gestaltet haben.

H2196 - 0012

139

Auszug aus der Rede: "Nordische Wiedergeburt", gehalten am 26. Juni 1935 in Luebeck anlaesslich der zweiten Reichstagung der Nordischen Gesellschaft.

Seite 346 - 2. Abs. -
(Nicht Gold und Geld)

"Aus der Erkenntnis, dass der groesste Reichtum eines Volkes nicht Gold und Weltbanken sind, sondern sein gesundes Menschentum, nur aus dieser Erkenntnis wird auch die schwer umkaempfte soziale Frage zu loesen sein, an der das 19. Jahrhundert zu zerbrechen drohte und deren Auswirkungen wir ja schliesslich im Weltkrieg mit seinen Folgen mit erleben mussten."

H2196 -0013

140

Auszug aus Rede "Um die deutsche Geistesfreiheit", gehalten am 6. Juli 1935 auf dem Gautag des Gaues Westfalen-Nord zu Muenster, auf dem Hindenburg-Platz am Abend vor 100.000 Menschen.

Seite 356 - 1. Abs. -
(Gewissensfreiheit)

X "Wenn wir von den Grundgedanken einer nationalsozialistischen Weltanschauung sprechen, so ist der erste Punkt, den ich hier behandeln will, die G e w i s s e n s f r e i h e i t . Das heisst, wenn ein Volk auch in einem strengen Lebensstil auf einem kargen Raum lebt, es doch nach innen, kuenstlerisch und weltanschaulich frei sein muss, um diesen Ausgleich von strenger Form nach aussen und innerer Freiheit nach innen zu finden.

H2196 – 0014

141

Auszug aus der Ansprache "Die Ausweitung des deutschen Geschichtsbildes", verlesen am 29. September 1935 auf dem Tag fuer deutsche Vorgeschichte in Bremen.

Seite 398
(Europa - Vorgeschichte)

"Die heutige vorgeschichtliche Forschung hat den viel missbrauchten Namen Europa erst zur inneren Geltung gebracht und wenn wir uns heute mit Stolz Europaeer nennen, so geschieht das aus einem viel tieferen Bewusstsein heraus als dies frueher uferlose Weltbuerger getan haben. E u r o p a war einmal der Ausgangspunkt der grossen Kulturen der Welt! Europa ist der Traeger aller wirklich grossen Forschungen und Entdeckungen der Weltgeschichte gewesen und ist uns heute ein Begriff einer weiteren Heimat, die das Schicksal aller umschliesst.

H2196 – 0015

142

Auszug aus der Rede "Die Frau im nationalsozialistischen Staat", gehalten am 10. Mai in Duesseldorf anlaesslich des deutschen Muttertages.

Seite 316 - 2. Abs. -

"Aus dieser einen grosszuegigen Haltung wird die nationalsozialistische Bewegung auch ihren alten Grundsatz einer echten religioesen Duldsamkeit weiter verfolgen. Sie ist getragen von innerer Achtung einer wirklichen religioesen Ueberzeugung, sie kann nur nicht widerspruchslos hinnehmen, wenn Menschen, die nicht ein bestimmtes ueberliefertes Bekenntnis betonen, die Religion ueberhaupt abgesprochen wird oder wenn sie als heidnisch oder minderwertig hingestellt werden. Wenn wir den Grundsatz der religioesen Duldsamkeit verkuendigen, so koennen wir bei diesem Grundsatz nicht beruecksichtigen, wie viele Millionen oder wie viel Tausend die eine oder andere Ueberzeugung zaehlt oder ob nur ganz wenige eine bestimmte religioese Richtung vertreten.

Die wortgetreue Abschrift der Zitate aus den aufgeführten Schriften, die mir im Original vorlagen, wird bestätigt.

Nürnberg, 9. März 1946

Verteidiger Rosenbergs.

H2196 -0016

Filed
15 April 1946
B Braun

R.0.7a

H-2196

R o s e n b e r g: "Gestaltung der Idee"

H2196 - 0017